

Eindrücke und Grüße aus dem Einsatz

Feldpostkarten

„Tut mir leid, aber ich habe keine Feldpostkarten mehr“, stellt der Feldpostsoldat klar. Enttäuscht wendet sich Oberleutnant Steffen Schneider ab und verlässt das Feldpostamt im Camp Marmal in Mazar-E-Sharif in Afghanistan. Er und seine Kameraden müssen sich gedulden, bis wieder Karten aus Deutschland eintreffen.

Knapp 9000 Angehörige aller Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche der Bundeswehr verrichten heute, auf drei Kontinente verteilt, bei unterschiedlichen Auslandseinsätzen ihren Dienst. Deutschland ist damit einer der größten Truppensteller für internationale Missionen in der Welt. Eine wichtige Betreuungsmaßnahme ist dabei für die Bundeswehr die Bereitstellung von Feldpostkarten.

Ein Bindeglied zur Heimat

Bei allen Möglichkeiten moderner Nachrichtenübermittlung zeigt sich in Kriegs- oder Krisenzeiten oder aber bei nationalen Katastrophenfällen, dass eine regelmäßige Postversorgung für alle Betroffenen unerlässlich ist. Zwar gehen aktuelle Bilder und Nachrichten über Fernsehen und Radio schnell in die Heimat.

Den betroffenen Familien geht es jedoch immer erst um ihre eigenen Angehörigen – was ist mit denen? Die ihrerseits sind fern der Heimat und möchten der Familie, den Freunden und Bekannten über die eigene Lage im Einsatzgebiet schnell und knapp eine ganz persönliche Nachricht zukommen lassen. Dafür stehen ihnen besonders in den Anfangstagen Feldpostkarten zur Verfügung und zwar kostenlos. Die Karten vermitteln bildlich einen ersten Eindruck über den Einsatzort.

Allgemein gilt, dass die Postversorgung für die Auslandskontingente ein wichtiges Mittel für die Betreuung und somit von hohem Wert für die Soldaten ist. Aber selbst viele Angehörige der Truppe wissen nicht, woher diese Feldpostkarten kommen, wer für die Motive verantwortlich ist und wie diese hergestellt werden.

Truppe für Operative Information

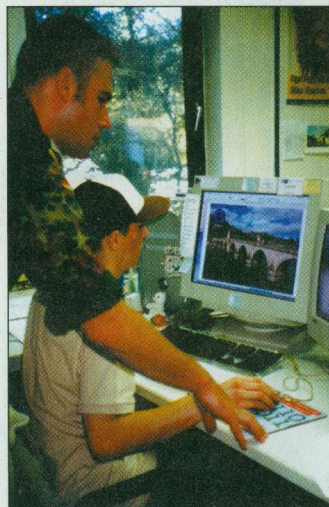
In Mayen in der Eifel ist das „Zentrum Operative Information“ (ZOplInfo) beheimatet. Soldaten nennen es kurz „OplInfo“. Die Truppe ist Teil der neu aufgestellten Streitkräftebasis. Neben vielen anderen Aufgaben hat das ZOplInfo dafür zu sorgen, dass die sich im Einsatz befindenden Soldaten regelmäßig mit besagten Feldpostkarten versorgt werden.

Bis Ende 2007 befand sich im rund 20 Kilometer von Mayen entfernten Städtchen Adenau der Druckereizug dieser Dienststelle. In Ortsteil Breidscheid waren in einer kleinen Liegenschaft rund 35 Angehörige stationiert. Im Januar 2008 zog der Druckereizug in die Grafenschaft Gerlsdorf südwestlich von Bonn, wo die Druckerei in der Liegenschaft beim Zentrum für Nachrichtengewinnung der Bundeswehr ihre neue Heimat fand. Die Teileinheit kann im zivilen Vergleich gut mit einer mittelständischen Druckerei

verglichen werden. Sie druckt Merk- und Flugblätter, Schülerzeitschriften, Handzettel und anderes mehr, sie ist aber auch für die – korrekte – Herstellung von Feldpostkarten verantwortlich.

Der Weg vom Foto zur Feldpostkarte

Der Weg bis zur fertigen Feldpostkarte kann wie folgt beschrieben werden: Im Einsatzland werden Fotos meist durch den Betreuungsoffizier ausgewählt und dort einem internen Gremium zur Begutachtung vorgelegt. Es kann neben dem Kommandeur oder durch ihn Beauftragte auch aus Fotografen der militärischen Presse, Angehörigen von Feldzeitungen oder Soldaten bestehen. Die Beauftragten entscheiden dann



Eingegangene Bilddaten werden am Computer gesichtet.

über die Motive und melden den Bedarf an das Einsatzführungskommando nach Potsdam. Dorthin gehen per E-Mail auch die Fotos.

Das Einsatzführungskommando gibt nach erfolgter Prüfung den Auftrag an das Streitkräfteunterstützungskommando in Köln-Wahn weiter, welches das ZOplInfo mit der Herstellung beauftragt. Dabei werden Auflagenhöhe, Beschriftung und weitere Details schriftlich festgelegt. Beim Druckereizug kommt es dann zuerst zur Sichtung und Aufbereitung der Bilddaten, das Layout wird erstellt und erste Farbkontrollabzüge werden gemacht. Ständig werden diese Arbeitsschritte mit den vorgesetzten Dienststellen abgesprochen und koordiniert.

Nachdem alle Prüfungsinstanzen durchlaufen sind, erfolgt der Druckauftrag an den Druckereizug. Die Aufträge richten sich dabei bisher nach dem Prinzip „Abstützung auf den Standort“ (ASTO), womit gemeint ist, dass die Produkte im Inland und nicht im Einsatzland hergestellt werden. Dieses Verfahren soll jedoch überprüft werden. Zukünftig könnte es sein, dass mobile Druckereizüge im Einsatzland diese Aufgabe übernehmen. So, wie es bereits 1993 im UNOSOM-Einsatz in Somalia zum Teil schon praktiziert worden ist.

Zum Druckverlauf

Die mehrfarbigen Feldpostkarten werden im Offsetdruck hergestellt. Der Druckbogen hat DIN-A2-Größe. Hierbei können entweder bis zu 16 unterschiedliche oder vom Motiv her gleiche Postkarten gedruckt werden. Das eigentliche Druckverfahren unterscheidet sich nicht von einem Druck in einer zivilen Druckerei: Zuerst erfolgt die

Herstellung der Filme, womit die beschichteten Aluminium-Druckplatten durch UV-Licht belichtet werden. Für jede der vier Druckfarben sowie für die Anschriftenseite der Postkarte ist ein Film bzw. eine spätere Druckplatte notwendig. Nach der Belichtung beginnt die Entwicklung der fünf Druckplatten in einem sogenannten „Plattenentwicklungsgerät“. Danach kann der eigentliche Druck beginnen.

Zuerst erfolgt der Druck der Anschriftenseite in Schwarz. Nach dem Trocknen wird mit dem Farbdruck der Motivvorderseite begonnen. Hierfür spannt der Drucker je eine der vier Druckplatten in ein Druckwerk der Vierfarb-Druckmaschine vom Typ Roland 300 ein. Je Farbe folgt ein Druckgang. Nach Abschluss werden die

Karten getrocknet, geschnitten und sortiert.

In Folie eingeschweißt und anschließend verpackt gehen die versandfertig gemachten Pakete zur Feldpostleitstelle ins hessische Darmstadt, von wo aus die Versendung ins Einsatzland erfolgt.

Fast 750 Bildkartenmotive

Bundeswehr-Feldpostkarten gibt es seit 1993, als die UN-Mission Somalia (UNOSOM) begann. Insgesamt sind es 16 eigenständige Einsätze mit Bundeswehrbeteiligung, für die Bildkarten bisher gedruckt worden sind: UNOSOM, UNPF, UNMIG, IFOR, SFOR, AFOR, KFOR, KVM, TFF, ISAF, EUFOR und EUFOR RD Congo. Hinzu kommen Allied Harmony, der ABC-Einsatz in Kuwait sowie die Ma-

rineinsätze Enduring Freedom und STROG.

Rund 750 verschiedene Bildkarten haben seitdem den Druckereizug verlassen (eine Übersicht hierzu gibt der vom Autor erstellte Loseblattkatalog „Offizielle Feldpostkarten der Truppe für Operative Information, 1993 – 2006“). Die Gesamtauflage dürfte bei über fünf Millionen Stück liegen. Für eine kleine Teileinheit ist das wahrlich eine beachtliche Leistung.

Interessante Bilder-Mischung

Auf den ersten Blick möchte man meinen, dass die Motivwahl rein militärischen Darstellungsabsichten folgen muss. Dem ist nicht so. Vielmehr sind in reichlicher Zahl Motive vertreten, an denen Sammler aus der

Thematischen Philatelie Gefallen finden können.

So werden neben militärischen Motivschwerpunkten (z. B. Soldaten auf Panzerfahrzeugen) auch folgende Themen immer wieder berücksichtigt: Weihnachten/Neujahr, Tag der Deutschen Einheit, Rotes Kreuz, Ostern, Architektur, Luftfahrt und Luftfahrzeuge, Tiere, Humanitäre Hilfe, Land- und Leute, Comic, Islamische Kultur, Kinder, Feuerwehr sowie maritime Motive. Der Autor gibt auch hierzu gern nähere Hinweise. **DBZ**

Kontaktadresse

ArGe Bundeswehrphilatelie, Armin Blase, Postfach 1116, 24331 Eckernförde. Internet: www.bw-nato-feldpost.de; E-mail: bwfeldpost@web.de.



Die Bildmotive der Feldpostkarten sind so vielfältig wie ansprechend. Auch daraus erklärt sich ihr Zuspruch bei den Soldaten in den Einsatzgebieten.